



Tonpfeifenfragmente mit den Initialen ISC, dem Kürzel der Schrobenshausener *Johann Senser Compagnie* aus der Zeit von 1679 bis ca. 1690.

sieben europäischen Nationen waren zu dieser bislang größten Fachtagung weltweit angereist und präsentierten ihre neuesten Ergebnisse.

Schwerpunkt des diesjährigen Treffens war die Erforschung der Tonpfeifen des 17. und 18. Jahrhunderts in Bayern, ein großes Desiderat im bundesweiten Vergleich. Von Seiten der Denkmalpflege hatten die Rauchutensilien lange wenig Beachtung gefunden, was sich aber in jüngster Zeit besserte. Dokumentierte Tonpfeifenfunde aus archäologischen Ausgrabungen gibt es in Bayern selten, da neuzeitliche Schichten oft aus Zeitgründen nicht ausreichend beachtet werden können. Verstärkte Forschungen in den letzten Jahren haben gezeigt, wie eng die Tonpfeifen gerade in Bayern mit der Tabakpolitik der Kurfürsten verbunden waren: Viele Tonpfeifen tragen die Initialen sowohl der kurfürstlichen Tabak-Appaltoren, in deren Auftrag sie hergestellt worden waren, als auch der Hafner, die berechtigt waren, sie anzufertigen. Bei Verstößen gegen die kurfürstlichen Auflagen drohte den Rauchern, die geschmuggelte oder illegal angefertigte Tonpfeifen benutzten, sogar die Todesstrafe.

Natascha Mehler

Der älteste Hut Bayerns

Ausstellung in der Sparkasse Landsberg a. Lech eröffnet

In Anwesenheit von Vertretern des Landkreises Landsberg a. Lech, der Kommune sowie des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege wurde am Dienstag, den 10. Mai 2005, die Ausstellung „Der älteste Hut Bayerns“ in der Schalterhalle der Sparkasse Landsberg a. Lech eröffnet. Gegenstand der Präsentation war der jungsteinzeitliche Hut von Pestenacker, der im Jahr 2003 gefunden wurde. Im Zentrum stand eine von Antja Bartel, Diplom-Restauratorin des Landesamts, angefertigte originalgetreue Rekonstruktion des Hutes. Ergänzt wurde die Darstellung durch weitere Funde aus der jungsteinzeitlichen Siedlung von Pestenacker, die im Zusammenhang mit der Herstellung von Geweben und Kleidung stehen. Schautafeln boten weitere Erläuterungen zur

Fundstelle, zur Verwendung der ausgestellten Objekte sowie zur Kleidung in der Jungsteinzeit.

Eingeleitet wurde die Ausstellungseröffnung durch ein Grußwort des Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Landsberg-Dießen, Herrn Reiter. Anschließend erläuterte der wissenschaftliche Projektleiter Dr. Guntram Schönfeld in einem informativen Überblicksvortrag die überregionale Bedeutung des Fundes. Landrat Walter Eicher wies in seiner Ansprache auf die große Bedeutung der Ausgrabungen in Pestenacker für den Landkreis Landsberg hin und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass sich das Landesamt auch in Zukunft weiter in Pestenacker engagieren werde. Generalkonservator Prof. Dr. Egon J. Greipl dankte besonders dem Landkreis sowie der Sparkasse Landsberg a. Lech für die langjährige Unterstützung der wissenschaftlichen Aktivitäten in Pestenacker sowie allen an der Ausstellung beteiligten, besonders Dr. Stefanie Berg-Hobohm und Dr. Hubert Fehr. Ebenso versicherte er, das Landesamt werde seine wissenschaftlichen Aktivitäten in Pestenacker trotz Stellenabbaus und Mittelstreichungen weiter fortsetzen. Anschließend übergab Greipl die Rekonstruktion des Hutes symbolisch dem Vorsitzenden des Fördervereins „Prähistorische Siedlung Pestenacker e. V.“, Michael Bachreier. Im Museumsgebäude, das auf dem Gelände des Freilichtmuseums neben der Grabungsstelle errichtet wurde, soll die Rekonstruktion eine dauerhafte Bleibe finden.

Hubert Fehr

77. Tagung des Arbeitskreises Recht und Steuern des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz (DNK)

Konferenz vom 28. bis 29. April 2005 in München

Der Arbeitskreis Recht und Steuern des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz (DNK) wählte auf Einladung des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege als Ort für seine 77. Tagung vom 28. bis 29. April 2005 München. Nach vielen Jahren kam der Arbeitskreis Recht und Steuern damit wieder einmal in die bayerische Landeshauptstadt.

Am Vorabend kamen die Vertreterinnen und Vertreter der Obersten Denkmalschutz- und der Denkmalfachbehörden der Länder, die Delegierten von kommunalen Spitzenverbänden, Medien und Hochschulen sowie unabhängige Denkmalexperthen mit freundlicher Unterstützung des Bayerischen Staatsschauspiels in den Genuss einer herausragenden Vorstellung von Botho Strauß' „Die eine und die andere“; aus der Inszenierung von Dieter Dorn hervorzuheben sind u. a. Cornelia Froboess und Gisela Stein sowie Juliane Köhler und Jens Harzer.

Am 28. April 2005 begrüßte Generalkonservator Prof. Dr. Egon Johannes Greipl im Großen Sitzungssaal der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Prof. Dr. Greipl gab einen Überblick über Geschichte und Bedeutung des Alten Hofes in Politik, Gesellschaft und hinsichtlich der aktuellen denkmalfachlichen Fragestellungen. Zudem hob er die besondere Bedeutung insbesondere der steuerrechtlichen

Unterstützung des denkmalfachlichen Anliegens und des Erhalts des kulturellen Erbes hervor.

Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe, *MR a. D. Prof. Dr. Ernst-Rainer Hönes*, dankte Generalkonservator Greipl für die Einladung und die Organisation der Tagung. Auf der Tagungsordnung der anschließend eröffneten Sitzung stand diesmal im Zentrum die Problemstellung von Denkmalschutz und der wirtschaftlichem Gewinnstreben ausgesetzten optimalen Nutzung von Einzeldenkmälern und Ensembles. Zu diesem Zweck wurde die Tagung, die sich eingangs mit aktuellen Entwicklungen im Denkmalrecht der Länder sowie im das Denkmalrecht berührenden Bundesrecht befasste, mittags in den Münchner Olympiapark verlegt.

Nach einem gemeinsamen Essen im Drehrestaurant des Olympiaturms wurden die Sitzungsteilnehmer vom Leiter der Abteilung Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung der Olympiapark München GmbH, *Arno Hartung*, vom Olympiaturm aus über die weiteren Einzelbaudenkmäler des olympischen Geländes in das Olympiastadion geführt. Die schon auf dieser Kurzführung entbrannte eingehende Diskussion konnte dann im Ehrengastbereich des Olympiastadions mit dem Geschäftsführer der Olympiapark München GmbH, *Wilfrid Spronk*, fortgesetzt werden. In einer zweistündigen, kurzweiligen Diskussion, der ein ausführliches Statement Spronks vorausging, konnte anhand des Beispiels des weltweit einzigartigen Erfolgsmodells „Münchner Olympiapark“ eindrucksvoll der architekturgeschichtliche, gesellschaftliche, kulturhistorische und denkmalfachliche Wandel in der Beurteilung des heutigen Ensembles Olympiapark anschaulich gemacht werden. Wenngleich in der Tagung selbst keine Ad-hoc-Lösung für die permanenten Spannungen des Betreibers der Sportstätten im heutigen Ensemble u. a. auch mit Unterer Denkmalschutz- und Denkmalfachbehörde gefunden werden konnte, würden in der sehr offen und konstruktiv geführten Diskussion doch die tief verwurzelten Verständnis- und Kommunikationsprobleme, aber auch die schwierigen politischen Rahmenbedingungen der Verantwortlichen selbst deutlich. Wie in den von den Sitzungsteilnehmern aus ihren jeweiligen Ländern berichteten Vergleichsfällen muss immer versucht werden, Kommunikationsebenen zu finden, aufzubauen und zu erhalten, die ein dauerhaftes, ver-

Von links: Prof. Ernst-Rainer Hönes, Prof. Dr. Egon Johannes Greipl, RD Wolfgang Karl Göhner



Tagung des Arbeitskreises Recht und Steuern des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz (DNK) im Alten Hof in München

trauensvolles Zusammenarbeiten ermöglichen. Nur so kann – im Fall des Münchner Olympiaparks – sowohl der Erhalt des jungen, aber insbesondere für die Stadt München und ihre Bürgerinnen und Bürger eminent wichtigen kulturellen Erbes, als auch der kontinuierliche wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens Olympiapark München GmbH sichergestellt werden.

Der Vorsitzende dankte Geschäftsführer Spronk und der Olympiapark München GmbH auch namens des ausrichtenden Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege sehr herzlich für die Bereitschaft, sich dieser eingehenden Diskussion zu stellen, dafür, dass er sogar die offizielle Eröffnungsfeier der BUGA 2005 in München-Riem vorzeitig verlassen musste, um für uns rechtzeitig zurück zu sein, für die ausgezeichnete Führung durch Herrn Hartung, für den Tagungsraum im Olympiastadion sowie die großzügige Berücksichtigung des leiblichen Wohls der Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Weitere Beratungsgegenstände der noch im Olympiastadion fortgesetzten und am Freitag vormittag wieder in dem vom Hausherrn der Räumlichkeiten im Alten Hof, Landeskonservator *Dr. York Langenstein*, dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Sitzungsraum weitergeführten Tagung waren neuere Entscheidungen des Bundesfinanzhofs zu den denkmalrelevanten Tatbeständen im Einkommensteuergesetz, in der Abgabenordnung, im Investitionszulagengesetz 1999 und im Haushaltsbegleitgesetz 2004 (*Dr. Rudolf Kleeberg*), die Verankerung von Denkmalschutz und Kulturelles Erbe in der Umweltverträglichkeitsprüfung (*Prof. Dr. Ernst-Rainer Hönes*), die Förderung und Finanzierung von Welterbestätten in Deutschland (*Prof. Dr. Ernst-Rainer Hönes, MR Dr. Reinhard Dietrich*), die UNESCO-Konvention zum Schutz des Unterwasserkulturguts (*Prof. Dr. Ernst-Rainer Hönes*), das UNESCO-Übereinkommen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut von 1972 (*Prof. Dr. Ernst-Rainer Hönes*).

Den Abschluss bildete das Referat des Berichtverfassers zur europäischen Zusammenarbeit im Rahmen der European Working Group on EU Directives and Cultural Heritage. Im Rahmen des powerpoint-unterstützten Vortrags wurde über den schriftlichen Bericht des Verfassers als Berichterstatter des DNK vom 21. Februar 2005 eingehend und inten-

siv diskutiert und beraten. Die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer erkannten die unbedingte Notwendigkeit, angesichts der inhaltlich und verfahrenstechnisch komplizierten Abläufe bei Gesetzgebungsinitiativen auf europäischer Ebene innerhalb der betroffenen Länderverwaltungen unmittelbar und auf Ebene des Arbeitskreises Recht und Steuern des DNK wesentlich enger als bisher zusammenzuarbeiten. Der Berichtverfasser wurde beauftragt, der EU Working Group entsprechend zu berichten und zudem auch mit dem Cultural Contact Point Germany in Bonn Kontakt aufzunehmen, um zu einer noch besseren Vernetzung der Informations- und Entscheidungswege zu gelangen. Nur auf diesem Wege scheint es möglich zu sein, zumeist ungewollte, für den Erhalt des kulturellen Erbes Europas allerdings sehr oft nachteilige bis katastrophale (Neben-)Wirkungen rechtzeitig zu erkennen und hoffentlich abzuwenden.

Zum Ende der Tagung dankte der Berichtverfasser ausdrücklich den Kolleginnen und Kollegen des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, die ihm die Organisation und Durchführung der Tagung erst ermöglichten:

Elke Fuchs (Büro des Generalkonservators: Organisatorische Unterstützung, insbesondere hinsichtlich des Gastgeschenks), *Sonja Suter* (Assistentin des Justitiariats: technische Durchführung, Raummanagement, Catering), *Dr. Markus Hundemer* (Referat Z V: Sichtung und Zusammenstellung geeigneten Archivmaterials, Powerpoint-„Praxislehrgang“), *Michael Schwedler* (Cheffahrer: Liefdienst für einen vergesslichen Kollegen), *Konrad Hesse* und *Tobias Bobrowski* (Bereich G 3: Präparierung und Zurverfügungstellung des EDV-Equipments incl. telephonischer Beratung).

Der Vorsitzende beschloss gegen 13.30 Uhr mit deutlicher Verspätung die Tagung, nicht ohne dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, allen voran Generalkonservator Prof. Dr. Greipl, sehr herzlich für die Gastfreundschaft und gelungene Organisation (incl. Wettergarantie am 28. April 2005) zu danken sowie zur nächsten planmäßigen 78. Tagung vom 26. bis 27. September 2005 nach Dresden einzuladen.

Wolfgang Karl Göhner

Stein – Zerfall und Konservierung

Bericht zur Tagung im April 2005 in Osnabrück mit Literaturhinweis

200 Teilnehmer zählte das Kolloquium Stein – Zerfall und Konservierung, das am 19. und 20. April 2005 in den Räumen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück stattfand. Die Zahl der Anmeldungen war so groß, dass 50 Interessenten abgewiesen werden mussten, weil feuerpolizeiliche Vorschriften eine größere Teilnehmerzahl nicht zuließ. Auch die Zahl der Vortragsanmeldungen überstieg bei weitem den zeitlichen Rahmen, den eine zweitägige Veranstaltung bieten kann. Viele mussten auf den mündlichen Vortrag verzichten und auf die Publikation im Vortragsband vertröstet werden. Mehr als 80 Autoren verfassten allein oder gemeinsam insgesamt 73 Artikel, die aus Platzgründen nicht alle in dem sehr schön aufgemachten Buch der Edition Leipzig veröf-

fentlicht werden konnten. Siegfried Siegesmund ist es zu verdanken, dass die Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften einen Sonderband aufgelegt hat, in dem die übrigen Artikel in einem würdigen Rahmen publiziert wurden, bei einer Auflage von 4000 Stück wahrlich keine Zurückstufung.

Wie lässt sich der große Erfolg dieses Kongresses in einem Forschungsbereich erklären, für den seit mehr als zehn Jahren die verfügbaren Fördermittel stetig kleiner geworden sind? Es ist wohl die Begeisterung einer Gruppe von Wissenschaftlern, die im damaligen BMFT Verbundprojekt „Steinzerfall – Steinkonservierung“ zusammengefunden haben und die seit dieser Zeit in kollegialer Partnerschaft ohne Neidgefühle zusammenarbeiten. Vor allem aber ist es dem Engagement der Deutschen Bundesstiftung Umwelt mit dem Förderbereich „Erhaltung von umweltgeschädigten Kulturgütern“ zuzuschreiben, aus dem stetig Impulse für eine hoch stehende Forschung an gefährdeten Kulturdenkmal hervorgegangen sind.

Es ist deshalb bedauerlich zu hören, dass dieser erfolgreiche Förderbereich möglicherweise nicht nur gekürzt, sondern vielleicht sogar ganz aus dem Programm der Deutschen Bundesstiftung Umwelt verschwinden soll. Zieht man die Tatsache in Betracht, dass diese Veranstaltung die erste im Tagungszentrum der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gewesen ist, die eine solche nachfrage erfahren hat, kann man dem Beirat der Stiftung nur eindringlich raten, diesen Beschluss zu revidieren, weil ansonsten ein vitaler Forschungszweig zu einem wichtigen Teil unserer Umwelt, nämlich der gebauten Umwelt, vollends zum Erliegen käme.

